



EINGLIEDERUNGSBERICHT 2018

Jobcenter Landkreis Wittmund

Impressum:

Landkreis Wittmund
Jobcenter
Dohuser Weg 34
26409 Wittmund

Telefon: 04462 86 8400

Fax:: 04462 86 8200

E-Mail: jobcenter-wittmund@jobcenter.wittmund.de

Internet: www.landkreis-wittmund.de

Inhalt

1.	Kurzportrait des Landkreises Wittmund.....	4
1.1	Regionale Lage und Strukturindikatoren des regionalen Arbeitsmarktes	4
1.2	Das Jobcenter Wittmund	6
1.3	Auswirkungen der Fluchtmigration	9
2.	Eingliederungsstrategie	11
2.1	Struktur der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten und Arbeitslosen	11
2.2	Allgemeine Rahmenbedingungen und Eckpunkte.....	16
3.	Eingliederungsbudget und Maßnahmeeinsatz.....	18
4.	Darstellung der Eingliederungsmaßnahmen	22
4.1	Werkakademie Job Aktiv Zentrum Zukunft (JAZZ)	23
4.2	Trainings- und Aktivierungszentrum (TAZ)	24
4.3	Weiterer Einsatz der arbeitsmarktpolitischen Instrumente.....	27
5.	Ergebnisse und Wirkungen	29
6.	Fazit und Ausblick	30

1. Kurzportrait des Landkreises Wittmund

Der Landkreis Wittmund nimmt seit dem 01.01.2012 als zugelassener kommunaler Träger die Aufgaben nach dem SGB II in eigener Verantwortung wahr.

1.1 Regionale Lage und Strukturindikatoren des regionalen Arbeitsmarktes

Der Landkreis Wittmund liegt direkt an der ostfriesischen Nordseeküste zwischen Wilhelmshaven und Emden.

Mit der Stadt Wittmund, den Samtgemeinden Esens und Holtriem, der Gemeinde Friedeburg und den Inselgemeinden Langeoog und Spiekeroog ist das Kreisgebiet auf einer Fläche von 656 km² eines der kleinsten in Niedersachsen.

Rund 57.000 Einwohner leben in dem durch die unterschiedlichen Landschaften – Inseln, Wattenmeer, Küste, Marsch, Geest, Wald und Moor – geprägten Landkreis.

Der Arbeitsmarkt in Wittmund ist weiterhin in einer stabilen und guten Grundverfassung. Der wichtigste Wirtschaftszweig des Landkreises ist der Tourismus ergänzt durch einen Branchenmix aus Handwerk, Industrie und Landwirtschaft.¹

Die Tourismusbranche bietet (inzwischen vermehrt auch ganzjährig, dennoch weiter hohe Saisonalität) vielfältige Beschäftigungsmöglichkeiten sowohl für Fachkräfte als auch für ungelernete Kräfte.

Die traditionell hohe Ausbildungsquote zeigt, dass die Betriebe im Landkreis Wittmund bestrebt sind, ihren Bedarf an Fachkräften durch die Ausbildung im eigenen Betrieb zu decken.²

¹ Beschäftigungsstatistik, Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) nach Wirtschaftssektoren zum Stichtag 30.09.2018: 2,8% primärer Sektor, 22,7% sekundärer Sektor und 74,5% tertiärer Sektor.

Bedingt durch den hohen Tertiarisierungsgrad sind die Verdienstmöglichkeiten im Landkreis weiter gering. Über 30 % der sozialversicherungs-pflichtig Vollzeitbeschäftigten am Arbeitsort werden dem unteren Entgeltbereich zugeordnet (Nds. 22,8%).³

Die Zahl der Erwerbstätigen hat weiter zugenommen und entwickelte sich kontinuierlich auf zuletzt 20.548 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort (30.06.18), was einer Beschäftigungsquote von 57,3 % (Stand: 30.06.2018, im Vergleich Niedersachsen: 59,9%) entspricht.

Die Arbeitslosenquote sank von jahresdurchschnittlich 6,3% im Jahr 2017 auf 5,6%. Im Rechtskreis SGB II waren im Jahresdurchschnitt 770 Arbeitslose (VJ: 884) registriert. Das entspricht einer anteiligen Arbeitslosenquote von 2,7 % (VJ: 3,1%).

Den positiven Entwicklungen am Arbeitsmarkt stehen aber auch einige Herausforderungen gegenüber, denen zu begegnen ist, damit auch zukünftig eine weitere Stabilisierung und Verbesserung der wirtschaftlichen Situation und der damit verbundenen Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen im Landkreis erreicht werden kann. So sind neben den verstärkten Bemühungen, die zugewanderten Leistungsbezieher in den Arbeitsmarkt zu integrieren, auch verstärkt Anstrengungen zur weiteren Qualifizierung von Langzeitleistungsbeziehern erforderlich.⁴

Die Auswirkungen der Fluchtmigration beeinflussen die Arbeit im Jobcenter zwar weiterhin, allerdings konnten sie unter anderem aufgrund der guten Arbeitsmarktlage kompensiert werden.

Die nachfolgende Abbildung verdeutlicht die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt, wobei aufgrund der geänderten Zuständigkeit in der Betreuung der sogenannten AlgI-Aufstocker seit 2017 Vorjahresvergleiche nur bedingt aussagekräftig sind.⁵

² Ausbildungsquote 2017: 7,6% (Nds.: 5,6%).

³ Sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigte (am Arbeitsort, ohne Auszubildende) mit einem durchschnittlichen Bruttonomentsentgelt unterhalb der unteren Entgeltschwelle (= 2/3 des Medianentgeltes).

⁴ Siehe dazu Strukturindikatoren des regionalen Arbeitsmarktes; Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Zahlen, Daten, Fakten: Strukturdaten und –indikatoren Agentur für Arbeit Emden – Leer, Hannover, Dezember 2018.

⁵ Seit dem 01.01.2017 werden die erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (ELB), die gleichzeitig einen Anspruch auf Arbeitslosengeld I haben zwar weiterhin als ELB gezählt, aber die vermittelnde Zuständigkeit und die Erfassung zur Arbeitslosenstatistik erfolgt durch das SGB III.

Entwicklung der Arbeitslosigkeit im Landkreis Wittmund (Jahresdurchschnittswerte)⁶

	2006	2010	2017	2018	Veränderung 2018 zu 2006	Veränderung 2018 zu 2017
Arbeitslose insgesamt	3.318	2.117	1.792	1.672	-21,0%	-9,2%
Arbeitslose SGB II	1.858	1.204	884	770	-36,0%	12,9%
Arbeitslose SGB III	1.460	913	908	857	-6,1%	-5,6%
Arbeitslosenquote insgesamt	12,1%	8,0%	6,3%	5,6%	-30,0%	-11,1%
Arbeitslosenquote SGB II	6,8%	4,5%	3,1%	2,7%	-40%	-12,9%
Arbeitslosenquote SGB III	5,3%	3,5%	3,2%	2,9%	-17,1%	-9,4%

1.2 Das Jobcenter Wittmund

Im Landkreis Wittmund werden innerhalb des Centrums für Arbeit, Soziales und Jugend die Leistungen durch das Jobcenter, das Sozial- und Jugendamt sowie das Familien- und Kinderservicebüro, das Seniorenservicebüro und das Pro-Aktiv-Center erbracht. So stehen den Bürgerinnen und Bürgern alle Sozialleistungen des Landkreises unter einem Dach zur Verfügung.

Die Mitarbeitenden des Jobcenters betreuten im Jahr 2018 durchschnittlich 3.242 leistungsberechtigte Personen (davon 3.219 Regelleistungsberechtigte) in 1.695 Bedarfsgemeinschaften.⁷ Kennzeichnend für das Jobcenter Wittmund ist die hohe saisonale Fluktuation und der damit verbundene erhebliche Arbeitsaufwand bei insgesamt geringen Bestandszahlen. 1.734 Zugängen von Regelleistungsberechtigten standen 1.963 Abgängen gegenüber.

⁶ Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen, Arbeitslosenquoten – Jahreszahlen, Nürnberg, 2019.

⁷ Im SGB II werden die Personen in Bedarfsgemeinschaften in Leistungsberechtigte (Regelleistungsberechtigte und Sonstige Leistungsberechtigte) und Nicht Leistungsberechtigte (Kinder ohne eigenen Leistungsanspruch und von Leistungsanspruch ausgeschlossene Mitglieder der Bedarfsgemeinschaften) unterschieden. Die Regelleistungsberechtigten (Personen mit einem Anspruch auf Arbeitslosengeld II oder Sozialgeld) umfassen die erwerbsfähigen Leistungsberechtigten und die nichterwerbsfähigen Leistungsberechtigten.

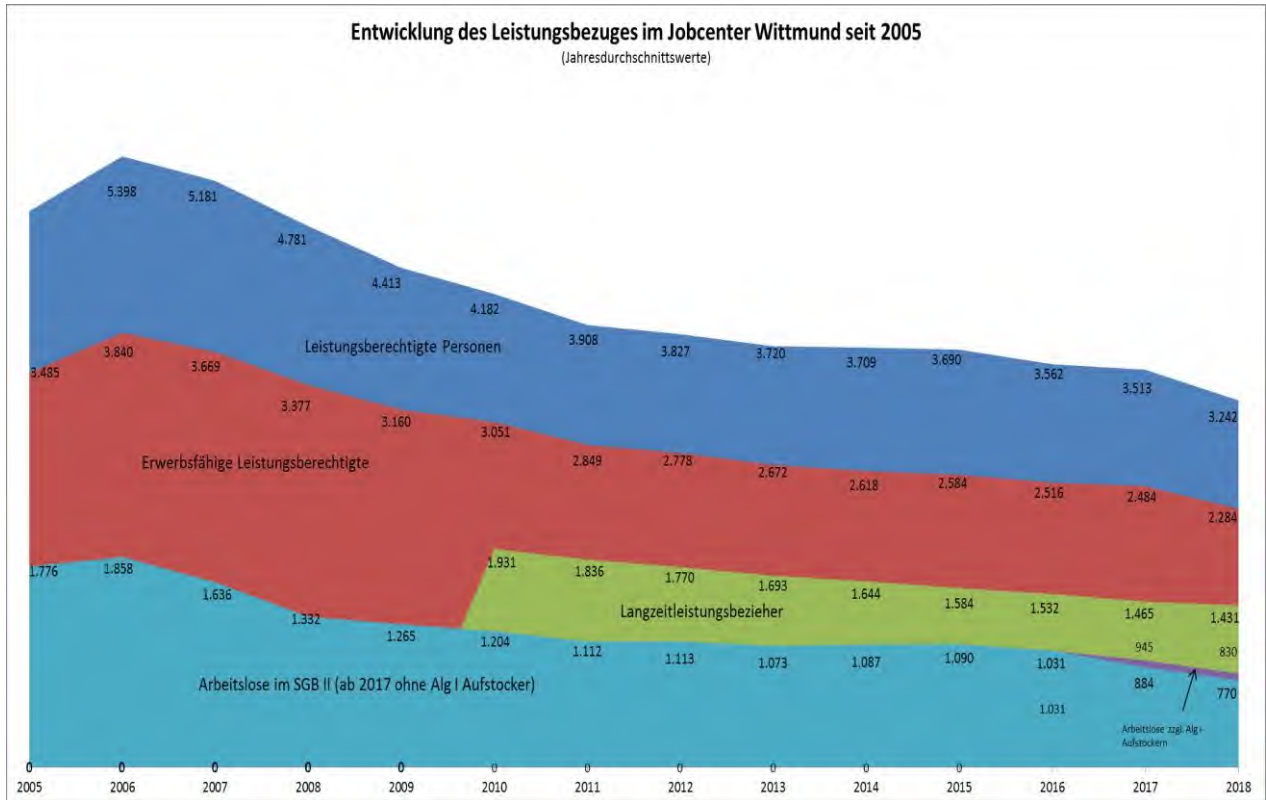
Die Zahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (ELB) sank somit jahresdurchschnittlich um 8,1%, der Rückgang zum Jahresende auf 2.217 ELB (-7,1% ggü. Dezember 2017) fiel etwas geringer aus.⁸

Entwicklung der Eckwerte im Jobcenter Wittmund (Jahresdurchschnittswerte)

	2006	2010	2017	2018	Veränderung 2018 zu 2006	Veränderung 2018 zu 2017
SGB II -Quote	11,6	9,3	8,0	7,5	-35,3%	-6,3%
Bedarfsgemeinschaften	2.690	2.155	1.822	1.695	-37,0%	-7,0%
Leistungsberechtigte Personen	5.398	4.182	3.513	3.242	-39,9%	-7,7%
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte (ELB)	3.840	3.051	2.484	2.284	-40,3%	-8,1%
Nichterwerbsfähige Leistungsberechtigte (NEF)	1.776	1.098	1.006	934	-47,4%	-7,2%
Zugänge Regeleistungsberechtigte (ELB+NEF)	n.e.	n.e.	1.817	1.734		-4,6%
Abgänge Regeleistungsberechtigte (ELB+NEF)	n.e.	n.e.	1.995	1.963		-1,6%

Die Betrachtung eines längeren Zeitraumes verdeutlicht die kontinuierliche Entwicklung beim Abbau der Hilfebedürftigkeit im Zuständigkeitsbereich des SGB II.

⁸ Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit: Arbeitsmarkt in Zahlen - Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II, Zeitreihe zu Strukturen der Eckwerte und Geldleistungen nach dem SGB II, Nürnberg, 2019.



Im Jahr 2018 waren durchschnittlich 36% der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten arbeitslos.⁹ Jahresdurchschnittlich waren 1.455 erwerbsfähige Alg II-Empfänger nicht arbeitslos gemeldet, da sie erwerbstätig sind/waren, sich noch in der Schule oder Ausbildung befinden, Kinder unter 3 Jahren erziehen, pflegebedürftige Angehörige versorgen, arbeitsunfähig sind, eine Sonderregelung für Ältere in Anspruch nehmen oder sich in einer Maßnahme befanden.

⁹ JDW: 770 Arbeitslose im SGB II zzgl. der 60 Alg I-Aufstocker (i.d.R. arbeitslos im SGB III, siehe Fußnote 5).

1.3 Auswirkungen der Fluchtmigration

Wie bereits die Vorjahre war auch das Jahr 2018 von den Auswirkungen der Flüchtlingswelle und hier vor allem von den anerkannten Asylberechtigten aus Afghanistan, Irak und Syrien¹⁰ beeinflusst. Auch dieser Personenkreis ist von einer hohen Fluktuation gekennzeichnet. Hier waren erstmalig die Abgänge deutlich höher als die Zugänge. 114 Zugängen an Regelleistungsberechtigten standen 175 Abgänge (häufigster Abgangsgrund: Wechsel des Wohnortes)¹¹ gegenüber, so dass sich der Bestand im Dezember 2018 auf 344 Regelleistungsberechtigten gegenüber 404 im Dezember 2017 reduzierte.

	Dez 14	Dez 15	Dez 16	Dez 17	Dez 18
Regelleistungsberechtigte aus den 8 wichtigsten Asylherkunftsländern	41	100	328	404	344
darunter Erwerbsfähige Leistungsberechtigte (ELB Top 8)	24	64	203	242	201
Anteil ELB Top 8 an allen ELB	1%	2%	8%	10%	9%

Die bewährten spezialisierten Teams zur besseren Betreuung, Beratung und Vermittlung der Asylberechtigten wurden sowohl in der Arbeitsvermittlung als auch in der Leistungsabteilung beibehalten. Die Spezialisierung stellt unter anderen sicher, dass auch für diesen Personenkreis stimmige Angebote initiiert und angeboten werden. Ferner sollen einerseits die Hürden der deutschen Behörden- und Arbeitsmarktstrukturen leichter überwunden, andererseits verlässliche Ansprechpartner für die Migranten aber auch die anderen Beteiligten (Arbeitgeber, BAMF, Bildungsträger Integrationslotsen, Vermieter etc.) geschaffen werden.

¹⁰ Stärkster Herkunftsländer im LK, sogenannte TOP 8 Asylyzugangsländer: Asylbewerber aus den 8 häufigsten nichteuropäischen Herkunftsländern Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia und Syrien.

¹¹ Viele verlassen den Landkreis, meist aus familiären Gründen, in Richtung urbaner Regionen.

Nachdem im Vorjahr 46 erwerbsfähige Leistungsberechtigte eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aufgenommen hatten, konnten 77 Asylberechtigte 2018 in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung oder Ausbildung integriert werden.

Von den 12 begonnenen Ausbildungen wurden 2 inzwischen wieder beendet. Die meisten Beschäftigungen wurden im Hotel- und Gaststättengewerbe (Küchenhelfer/in; Helfer/in Gastgewerbe) aufgenommen.

Hier lässt sich nicht überall ein Zusammenhang zwischen Spracherwerb und beruflicher Qualifikation erkennen, jedoch erfolgte gerade im Helferbereich der vermeintliche Nachteilsausgleich durch praktische Erprobungen, so dass es beispielsweise nach Praktika bei den Arbeitgebern zu Arbeitsaufnahmen kam. Hier wird deutlich, dass fehlende Nachweise und Zeugnisse sowie Berührungsängste und Vorurteile durch persönliches „Abliefern“ abgebaut werden konnte und vorhandene Fähigkeiten und Entwicklungspotentiale durch praktische Arbeit belegt werden konnten.

Bei den meisten Flüchtlingen ist trotz guter Arbeitsmarktbedingungen jedoch nicht von einer kurzfristigen Integration in den Arbeitsmarkt auszugehen, da Arbeitsaufnahmen nicht nur durch fehlende bzw. unzureichende Sprachkenntnisse und Analphabetismus, sondern auch durch fehlende oder nicht anerkannte berufliche Qualifikationen, fehlende Mobilität oder gesundheitliche Einschränkungen erschwert werden.

Die guten Erfahrungen, die einige hiesige Arbeitgeber bereits gemacht haben, könnten sich vorteilhaft auf die Bereitschaft, weitere Flüchtlinge einzustellen, auswirken.

Berücksichtigt werden muss aber auch die „Gefahr“, dass Flüchtlinge in der Helfertätigkeit verbleiben, daher sollte auch die Aus- und Weiterbildungsfähigkeit hergestellt und unterstützt werden, um langfristig Hilfebedürftigkeit zu überwinden. Bei vielen jungen Flüchtlingen, die die Möglichkeit eines „altersgerechten“ Zugangs zum deutschen Bildungs- und Ausbildungssystem haben, steht beispielsweise der Wunsch schnell Geld zu verdienen einer vermeintlich langfristigen „Ausbildungs-Bindung“ entgegen.

Der Fokus der Eingliederungsarbeit liegt daher zunächst weiter auf Sprachförderung, Kompetenzfeststellung, beruflicher Qualifizierung und Information, um die individuellen beruflichen Fertigkeiten und die betrieblichen Anforderungen anzunähern und langfristige Integrationen zu ermöglichen.

2. Eingliederungsstrategie

Die Arbeit des Jobcenters ist darauf ausgerichtet, möglichst viele Leistungsberechtigte dauerhaft in eine existenzsichernde Erwerbstätigkeit einzugliedern und Hilfebedürftigkeit zu vermindern.

Daher wird nicht nur eine unmittelbare Vermittlung in Erwerbstätigkeit angestrebt, die Eingliederungsleistungen zielen vielmehr verstärkt darauf ab, die Beschäftigungsfähigkeit der Leistungsbeziehenden zu verbessern, um dauerhafte Erwerbstätigkeit zu erreichen. Ausgangspunkt hierfür sind die individuelle Ausgangslage und die Entwicklungsmöglichkeiten der Leistungsbeziehenden. Abhängig davon wird eine Vermittlungs- und Qualifizierungsstrategie erarbeitet und umgesetzt.

2.1 Struktur der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten und Arbeitslosen

Von Hilfebedürftigkeit und Arbeitslosigkeit sind häufig Personen betroffen, die neben einer fehlenden beruflichen Qualifikation weitere soziale oder individuelle Problemlagen aufweisen.

Von den Personen, die trotz Erwerbstätigkeit auf ergänzende Leistungen nach dem SGB II angewiesen sind, weisen viele eine geringe berufliche Qualifikation auf, daneben spielen Teilzeitbeschäftigungen, Familiensituationen und ein insgesamt geringes Lohnniveau eine Rolle. Zur Verdeutlichung werden nachfolgend einige Strukturmerkmale aufgeführt.

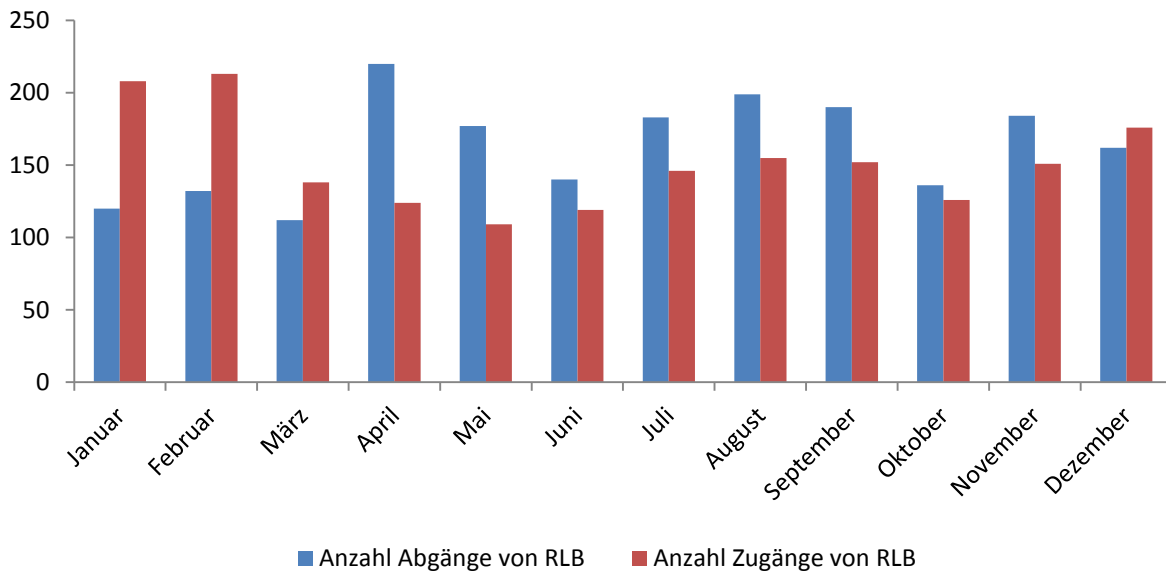
Struktur der erwerbsfähigen Leistungsbezieher bis 2018 (Jahresdurchschnittswerte)¹²

Strukturmerkmal	2006	2010	2017	2018	
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anteil an allen ELB
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte (ELB)	3.840	3.051	2.484	2.284	100%
darunter:					
männlich	1.900	1.453	1.155	1.078	47%
weiblich	1.940	1.598	1.329	1.206	53%
15 bis unter 25 Jahren	814	611	495	436	19%
55 Jahre und älter	435	439	449	441	19%
Alleinerziehende	483	464	361	317	14%
Ausländer	216	191	397	375	16%
Arbeitslos (ab 2017 ohne AlgI-Aufstocker)	1.776	1.206	884	770	34%
Abhängig erwerbstätig	887	890	684	615	27%
Langzeitleistungsbezieher (mind. 21 Monate innerhalb der letzten 24 Monate Alg II-Bezug)	n.e.	1.931	1.465	1.431	63%
4 Jahre und länger im Bezug (Bezugsmonat Juni)	—	1.278	967	935	41%

Vor allem aufgrund der saisonalen Beschäftigungsverhältnisse im Tourismussektor ist die Anzahl der Arbeitslosen, Bedarfsgemeinschaften und erwerbsfähigen Hilfebedürftigen im Jahresverlauf starken saisonalen Schwankungen ausgesetzt, die am Beispiel der Zu- und Abgänge an regelleistungsberechtigten Personen in der folgenden Abbildung verdeutlicht wird.

¹² Quelle: Eigene Auswertungen aus dem operativen Programm, Kennzahlen nach §48a SGB II und Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen – Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II, Zeitreihe zu Strukturen der Eckwerte und Geldleistungen nach dem SGB II, Nürnberg bis 2019. Die Angaben zur Verweildauer entsprechen dem Bezugsmonat Juni des jeweiligen Jahres.

Bewegung von Regelleistungsberechtigten (RLB = ELB und NEF)¹³



Im Jahr 2018 nahmen insgesamt 1.734 (Vorjahr: 1.817) Personen die Regelleistungen nach dem SGB II erstmals oder erneut in Anspruch (Zugänge). 1.963 (Vorjahr: 1.955) leistungsberechtigte Personen sind im Jahr 2018 aus dem Leistungsbezug ausgeschieden.

Den im niedersächsischen Vergleich hohen Abgangsraten stehen daher ebenso hohe Zugangsraten gegenüber, so dass die starke Fluktuation unter den leistungsberechtigten Personen entsprechende Berücksichtigung in der Eingliederungsarbeit finden muss. Aufgrund der Heterogenität der Personen sind ganz unterschiedliche Herangehensweisen notwendig. Bei einer insgesamt aber geringen jeweiligen Anzahl wird eine Einteilung in sogenannte Zielgruppen schwieriger, so dass immer mehr individuelle bzw. flexible Angebote vorgehalten werden müssen.

¹³ Als Bewegung von RLB werden Zu- und Abgänge von ELB und NEF (nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte) ohne Vor- bzw. Anschlussbezug von Regelleistungen, mit einer Unterbrechung des Leistungsanspruches von mehr als 7 Tagen sowie alle Trägerwechsel gezählt.

Neben den saisonalen Zu- und Abgängen und den durch entsprechende Unterstützung vermittelbaren Arbeitslosen stellen die Arbeitslosen mit individuellen sozialen Defiziten (Mobilität, Verfügbarkeit, Gesundheit, Alter etc.) und/oder fehlenden beruflichen Qualifikationen die größte Herausforderung in der Integrationsarbeit dar, so verfügen 60% der Arbeitslosen nicht über ein abgeschlossene Berufsausbildung.

Arbeitslose im Dezember 2018 nach ausgewählten Strukturmerkmalen

	Dezember 2018			
	Anzahl gesamt	Anteil	dar. weiblich	Anteil wbl. an gesamt des Merkmals
Arbeitslose	695	100%	309	44%
15 bis unter 25 Jahre	58	8%	23	40%
25 bis unter 55 Jahre	510	73%	236	46%
55 Jahre und älter	127	18%	50	39%
Ausländer/innen	126	18%	56	44%
Alleinerziehende	84	12%	82	98%
ohne abgeschlossene Berufsausbildung	417	60%	196	47%
Langzeitarbeitslose	256	37%	97	38%

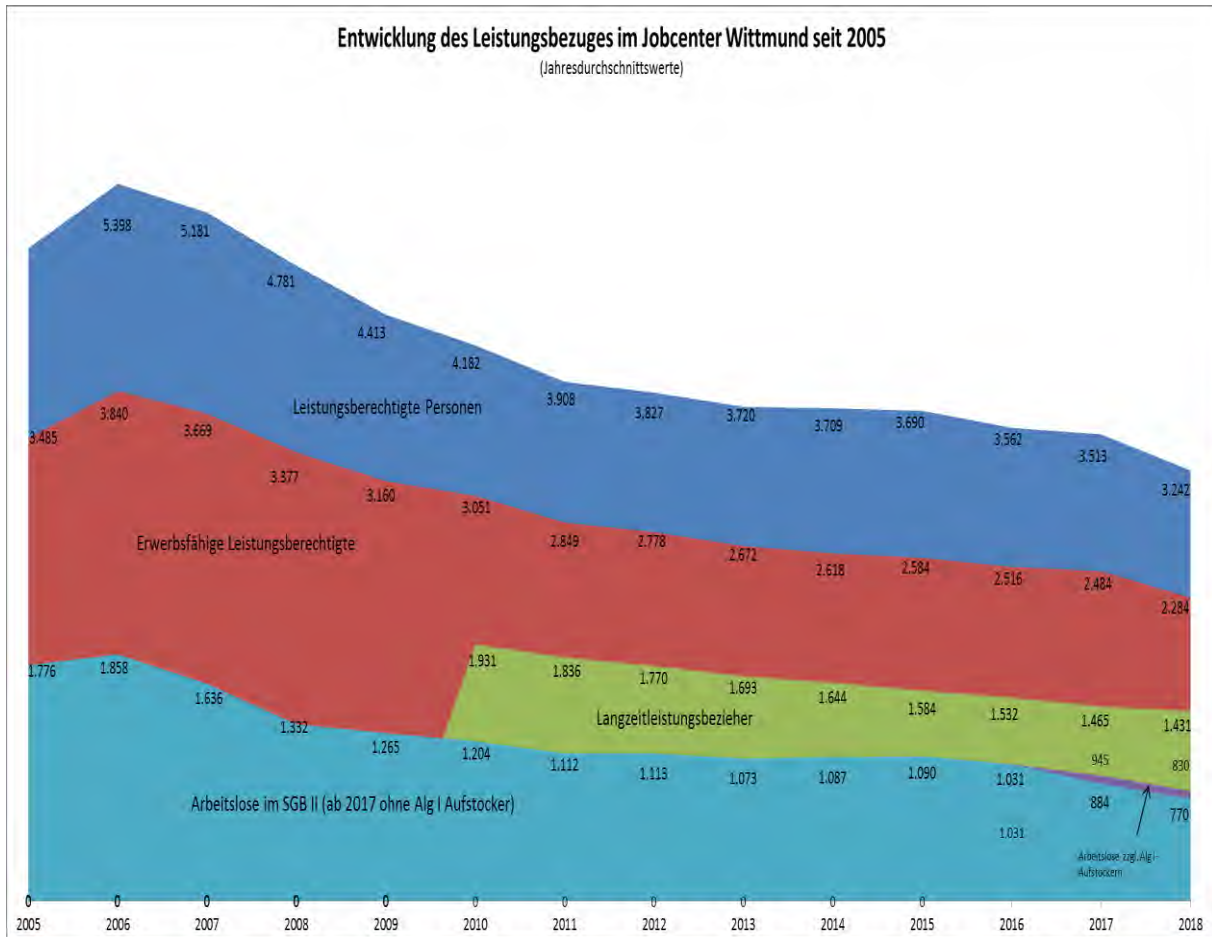
Ein weiterer Personenkreis, der im Fokus der Eingliederungs- und Integrationsarbeit steht, ist die Personengruppe der Langzeitleistungsbezieher (LZB).¹⁴

Im Jahr 2018 waren von 2.284 erwerbsfähigen Leistungsberechtigten 63% (1.431) sogenannte Langzeitleistungsbezieher, von denen wiederum knapp zwei Drittel länger als 4 Jahre Leistungen nach dem SGB II beziehen.¹⁵ Die Zahl der Langzeitleistungsbezieher ist ebenso wie die der ELB kontinuierlich gesunken, hier fiel der Rückgang mit 2,3% jedoch deutlich verhaltener aus. Im Dezember 2018 wurde ein Vorjahresmonat erstmals um 3 Langzeitleistungsbeziehende übertroffen. Ursächlich sind hier vor allem die Übergänge der in 2016 zugewanderten Asylberechtigten in den Langzeitleistungsbezug. So hat sich mit 115

¹⁴ Als Langzeitleistungsbezieher werden ELB bezeichnet, die in den vergangenen 24 Monaten mindestens 21 Monate hilfebedürftig waren.

¹⁵ Vergleiche dazu Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II, Langzeitbezieher - Zeitreihen, Nürnberg, Daten mit Wartezeit von 3 Monaten, Nürnberg 2019.

(Dezember 2017: 42) die Anzahl der Langezeitleistungsbezieher aus den 8 herkunftsstärksten Zugangsländern im Dezember mehr als verdoppelt.



Der Rückgang insgesamt darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass gerade hier die größte Herausforderung in der Integrationsarbeit liegt. LZB weisen häufig multiple Vermittlungshemmnisse auf und sind vergleichsweise stark vom Arbeitsmarkt entfremdet. So sind 36% der LZB älter als 50 Jahre, 17% sind alleinerziehend. Viele LZB (67% sind nicht arbeitslos) betreuen Kinder unter 3 Jahren oder pflegebedürftige Angehörige, sind dauerhaft erkrankt oder stehen dem Arbeitsmarkt aufgrund von Schule oder Ausbildung nicht zur Verfügung. Ferner üben 17% eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aus.

Strukturmerkmale der Langzeitleistungsbezieher (Jahresdurchschnittswerte)

	2015	2016	2017	2018	
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anteil an allen LZB
LZB	1.584	1.532	1.465	1.431	100%
Anteil an allen eLb	61,30%	60,90%	58,98%	62,65%	
männlich	689	663	639	650	45%
weiblich	895	869	826	781	55%
arbeitslos	638	612	537	473	33%
50 Jahre und älter	535	536	533	515	36%
Alleinerziehende	348	321	281	248	17%
Asyl Top 8	n.e.	16	29	88	6%
abhängig Erwerbstätige	510	477	456	422	29%
davon >450 €	270	253	208	181	13%
Summe Integrationen v. LZB	360	347	318	328	23%
Anteil an allen Integrationen	40,00%	43,60%	39,75%	44,50%	

2.2 Allgemeine Rahmenbedingungen und Eckpunkte

Die Integrationsarbeit des Jobcenters war und ist an der oben beschriebenen Struktur der Hilfebedürftigen orientiert. Aufgrund der kleinen Anzahl der Personen mit ähnlichen Strukturmerkmalen, ist ein Großteil der Integrationsarbeit jedoch nicht (ausschließlich) an einzelne Zielgruppen festgemacht.

Die Kundenbetreuung der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten findet anhand einer Altersstrukturierung statt. Die Arbeitsvermittler/-innen sind in zwei Teams (U27 und Ü27) unterteilt. Zusätzlich zu ihrem originären altersstrukturierten Kundenkreis betreuen einige Arbeitsvermittler/-innen einzelne Personengruppen, wie beispielsweise Selbständige, Rehabilitanden, AGH-Teilnehmer/-innen oder Flüchtlinge. Diese Spezialisierung soll dem erhöhten Beratungsaufwand dieser Personengruppen gerecht werden.

Primäres Ziel des Jobcenters ist es, die dauerhafte Integration und Überwindung der Hilfebedürftigkeit unter den gegebenen Rahmenbedingungen (ländlicher Raum, keine Industriebetriebe, keine nahen Ballungszentren, saisonale Beschäftigung in der Tourismusbranche) weiter voranzutreiben. So war auch im Jahr 2018 der Fokus darauf ausgerichtet

- durch Qualifikation und Förderung weitere Beschäftigungschancen für alle Hilfebedürftigen zu erschließen,
- nachhaltige (dauerhafte) und möglichst bedarfsdeckende Beschäftigungsaufnahmen zu unterstützen,
- (Allein-)Erziehende und ungelernete Leistungsempfänger verstärkt zu unterstützen, sowie
- durch intensive Beratung und Unterstützung identifizierte individuelle Hemmnisse abzubauen,

damit die Voraussetzungen zum Abbau der Arbeitslosigkeit weiter erreicht werden können und Langzeitarbeitslosigkeit und Langzeitleistungsbezug verringert und vermieden werden kann.

Der lokale Arbeitsmarkt war im Jahr 2018 von keinen unerwarteten Entwicklungen geprägt. Dem eigenen Arbeitgeberservice des Jobcenters gelang es, 280 Stellenangebote mit 372 Stellen zu akquirieren. Aufgrund des eingeschränkten Bewerberkreises (nur SGB II-Leistungsbezieher) konnten nicht alle Stellenangebote besetzt werden, dennoch zeigt der Einschaltungsgrad, dass sich der eigene AGS etabliert hat.

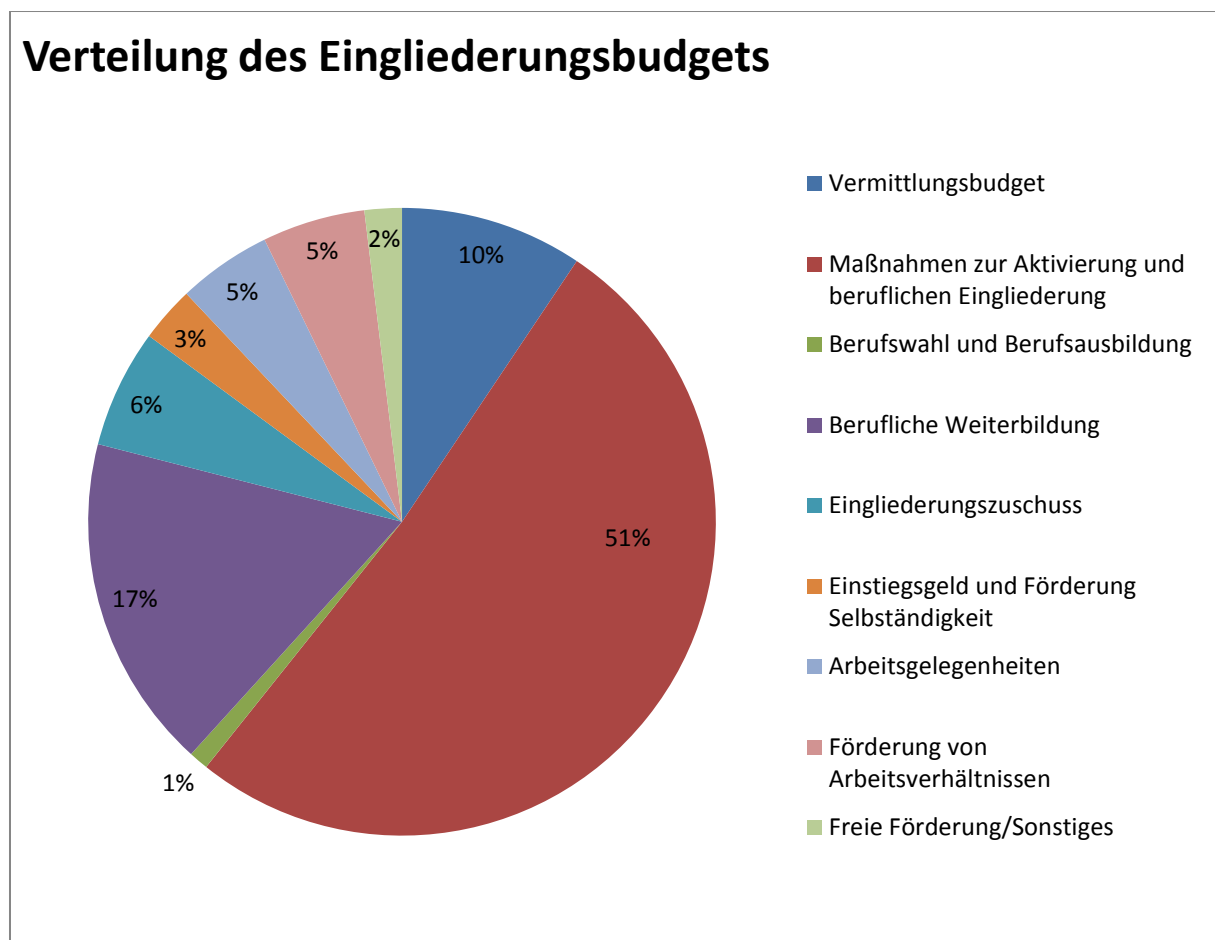
Die Betrachtung der einzelnen Berufssegmente, in denen Stellenangebote aufgegeben und sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsaufnahmen der Kunden stattgefunden haben, verdeutlicht die kundenorientierte Ausrichtung und Herangehensweise, so waren etwa 31% aller Stellenangebote für Berufe aus dem Sektor der personenbezogenen Dienstleistungen und hierunter überwiegend im Bereich der Lebensmittel- und Gastgewerbeberufe. In etwa der gleiche Anteil an sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsaufnahmen fand in diesem Sektor statt. Etwa und 25% der Stellenangebote und der sv-pflichtigen Arbeitsaufnahmen waren in Produktionsberufen (Landwirtschaft, Produktion, Bau) und 16%

in kaufmännischen Berufen. Weitere 24% verteilen sich auf sonstige Dienstleistungen, wobei hier vorwiegend Reinigungsberufe und Verkehrs- bzw. Logistikberufe nachgefragt wurden.

3. Eingliederungsbudget und Maßnahmeinsatz

Im Jahr 2018 stand dem Jobcenter Wittmund ein Eingliederungsbudget in Höhe 2,1 Mio. € für Eingliederungsleistungen zur Verfügung. Im Berichtsjahr wurde eine Umschichtung in Höhe von 620.000 € aus dem Eingliederungsbudget in das Verwaltungskostenbudget vorgenommen. Die Mittelbindung betrug 97 %.

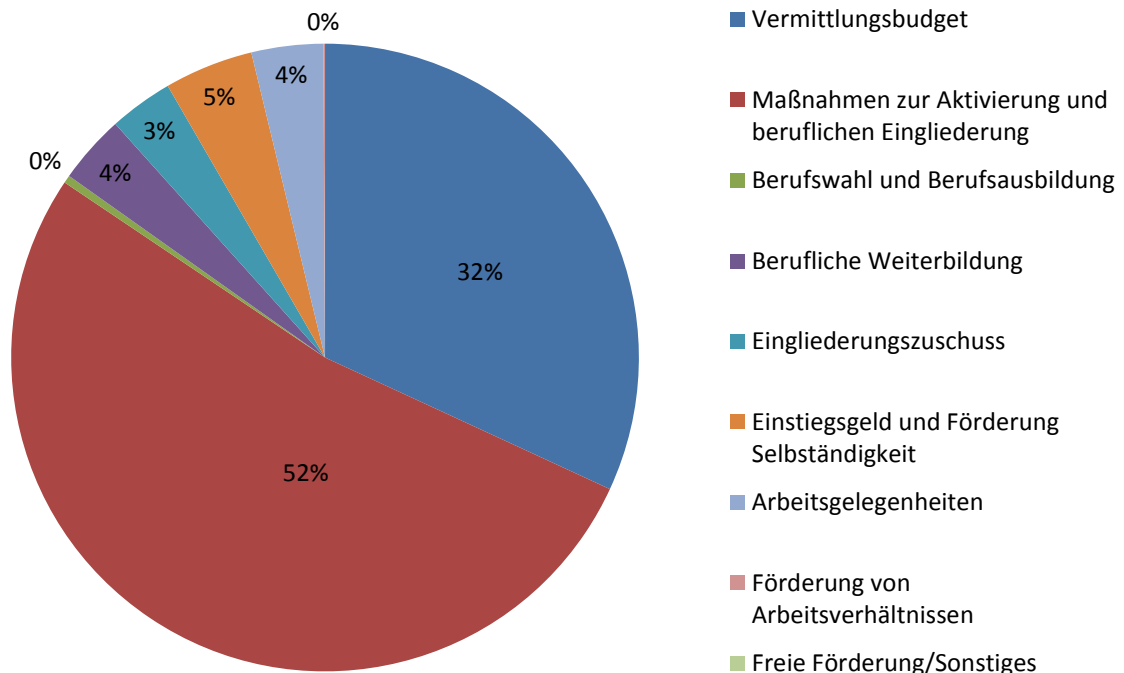
Im Berichtsjahr verteilten sich die gebundenen Mittel wie folgt:



Die Verteilung der Mittel auf die einzelnen Förderinstrumente hat sich gegenüber den Vorjahren kaum verändert. Ursächlich hierfür sind die weitere Nutzung des Trainings- und Aktivierungszentrums (TAZ), das weiter unten ausführlich beschrieben wird. Die Teilnehmerzahl bei den Arbeitsgelegenheiten stagnierte. Insgesamt hat sich die Teilnehmerzahl sowohl bei den Einritten als auch im jahresdurchschnittlichen Bestand gegenüber dem Vorjahr weiter verringert.

Im Jahr 2018 wurden 1.289 Förderungen und Maßnahmeteilnahmen (Eintritte) bewilligt. Im Vorjahreszeitraum wurden 156 Förderungen mehr gewährt. Die Rückgänge ziehen sich durch alle arbeitsmarktpolitischen Instrumente, lediglich im Bereich Eingliederungszuschuss und Einstiegsgeld (also der Förderung der Aufnahme einer Erwerbstätigkeit) konnte ein leichter Zugang verzeichnet werden.

Eintritte in Förderungen und Maßnahmeteilnahmen 2018 nach arbeitsmarktpolitischen Instrumenten

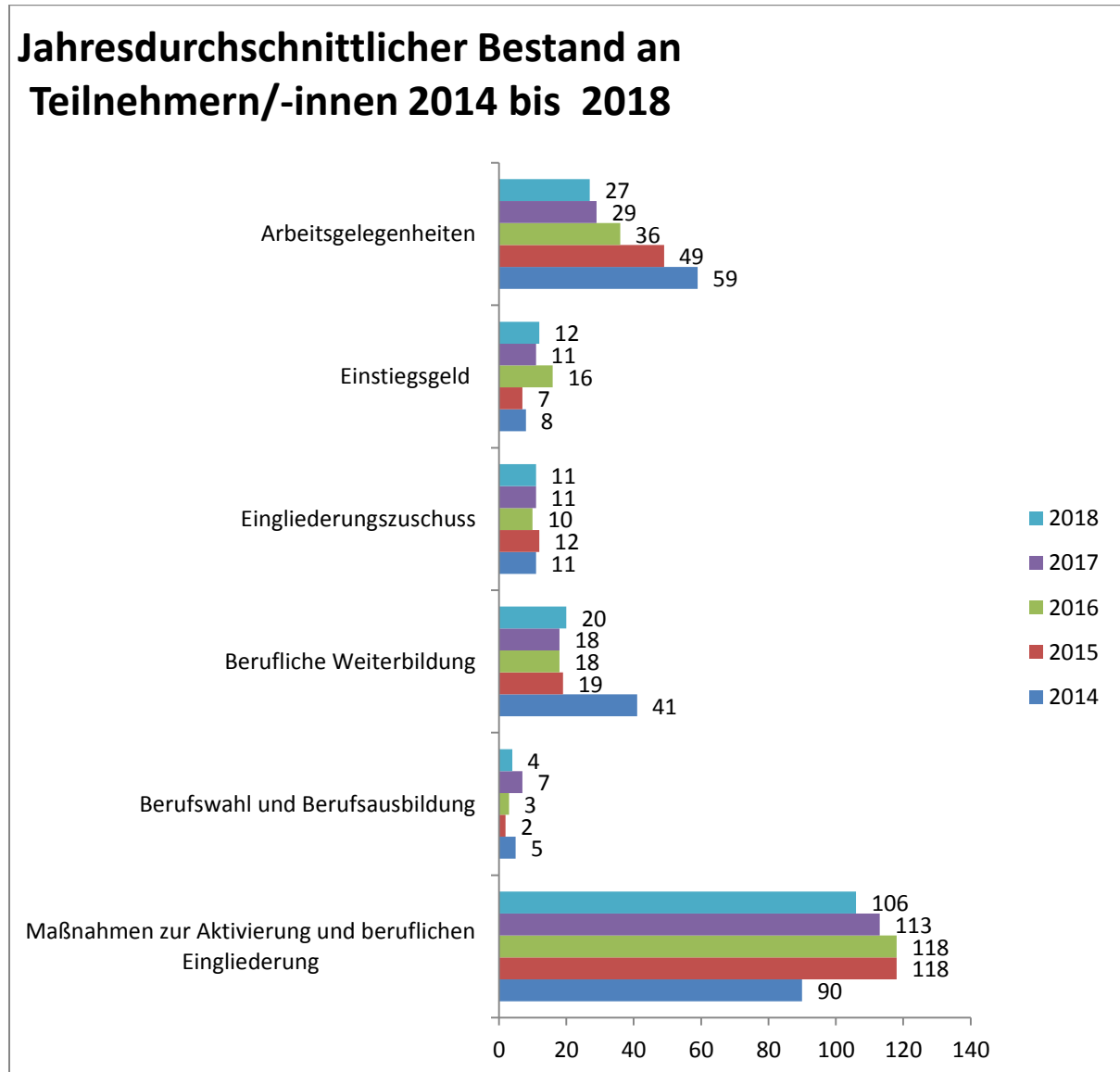


Ursächlich für diese Senkung der Förderungen ist vorrangig der Rückgang an Leistungsberechtigten, die SGB III-Zuständigkeit bei den Alg I -Aufstockern¹⁶ und die Teilnahme der Zuwanderer an den durch das BAMF geförderten Integrationskursen, so dass insgesamt der förderfähige Personenkreis reduziert war.

Der Vorjahresvergleich des durchschnittlichen Bestandes an Teilnehmer/-innen in den einzelnen arbeitsmarktpolitischen Instrumenten verdeutlicht einerseits, dass sich die Teilnehmerzahlen (von durchschnittlich 193 im Jahr 2017 auf 191 im Jahr 2018) nur geringfügig reduzierten und zum anderen die Ausrichtung der Eingliederungsinstrumente hin zu den flexiblen Einsatzmöglichkeiten des Trainings- und Aktivierungszentrums und der

¹⁶ Siehe zu Alg I-Aufstockern Fußnote 5 auf S. 5.

Werkakademie (konstanter durchschnittlicher Teilnehmerbestand bei den Maßnahmen zur Aktivierung und Eingliederung bei einem Träger).



Der Einsatz der Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung (AGH) hat sich auf dem niedrigen Vorjahresniveau eingependelt, so ist mit durchschnittlich 27 Teilnehmern (Vorjahr 29) nur ein geringer Rückgang zu verzeichnen.¹⁷

Die Aufnahme einer Erwerbstätigkeit wurde in 98 Fällen (Vorjahr 87) mit Einstiegsgeld oder einem Eingliederungszuschuss an Arbeitgeber gefördert.

¹⁷ Eintritte in AGH 47 (Vorjahr: 57).

129 Kunden haben im Jahr 2018 eine Maßnahme zur Aktivierung bei einem Arbeitgeber absolviert (Vorjahr: 141).

Trotz rückläufiger ELB-Entwicklung haben insgesamt 569 Teilnehmer/-innen im Jahr 2018 (Vorjahr: 576) eine Maßnahme zur Aktivierung und Qualifizierung bei einem Träger (525) oder eine berufliche Weiterbildung begonnen (44).

Leistungen im Rahmen des Vermittlungsbudget (Förderung zur Anbahnung oder Aufnahme einer Beschäftigung) erhielten 397 Kunden (Vorjahr: 542).

4. Darstellung der Eingliederungsmaßnahmen

Wie schon in den Vorjahren wurde das Jahr 2018 maßnahmeseitig maßgeblich durch das Trainings- und Aktivierungszentrums (TAZ) geprägt. Ergänzt wurde das bewährte Angebot an Maßnahmen durch die seit 2015 ins Maßnahme-Portfolio mitaufgenommene Werkakademie.

Die Werkakademie wurde zum 01.04.2018 neu vergeben, so dass es einen Trägerwechsel gab, das Trainings- und Aktivierungszentrum wurde durch eine Bietergemeinschaft weitergeführt.

4.1 Werkakademie Job Aktiv Zentrum Zukunft (JAZZ)

In Anlehnung an das Modell der „Werkakademie“ wird seit dem 01.04.2015 das sogenannte „Job Aktiv Zentrum Zukunft“ (JAZZ) angeboten und im Jahr 2018 (Trägerwechsel zum 01.04.18) fortgesetzt.

Das JAZZ zielt darauf ab, eine möglichst schnelle und nachhaltige Einmündung in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung zu erreichen und dabei das eigenverantwortliche Handeln der Teilnehmer/-innen zu stärken. Die Maßnahme richtet sich einerseits an Neukunden und andererseits an Bestandskunden mit Integrationspotential.

Im Jahr 2018 mündeten 118 Teilnehmer/-innen (Vorjahr 140) mit einer maximalen Teilnahmedauer von 32 Teilnehmertagen ins JAZZ ein. Hier sind die längerfristige Betrachtung und die abschließende Bewertung noch nicht abgeschlossen. Neben dem Trägerwechsel müssen auch bspw. geänderte Maßnahmezeiten, verringerte Anzahl an Teilnehmerplätzen und der Betrachtungszeitraum (Januar bis März und April bis Dezember)¹⁸ berücksichtigt werden.

Wiederholt konnte eine erwartete hohe kurzfristige Vermittlungsquote¹⁹ auch nach dem Trägerwechsel nicht mehr erreicht werden, so dass für 2019 keine weitere Vergabe der Werkakademie erfolgen wird. Als eine Ursache für die Beendigung der Werkakademie wird die Problematik, eine passgenaue Zuweisung vorzunehmen, gesehen, da sich mit dem vorhandenen Kundenpotential der sogenannte „Work-First-Ansatz“ der Werkakademie nicht realisieren ließ.²⁰

Die Bewertung der zum 31.03.2018 beendeten Werkakademie hat ergeben, dass von 119 (Vorjahreszeitraum: 221) eingemündeten Teilnehmern 67 (56%) (Vorjahreszeitraum: 126 (57%)) innerhalb von 12 Monaten nach Beendigung der Maßnahme eine Beschäftigung

¹⁸ Der Betrachtungszeitraum 2018 (Januar bis Dezember) entspricht nicht den Vertragslaufzeiten (jeweils 01. April bis 31. März des Folgejahres), so dass die Trägerberichte und Evaluierungen der Maßnahmen über einen anderen Zeitraum berichten.

¹⁹ Kurzfristige Integrationsquote: Integration während der Maßnahmeteilnahme oder innerhalb von 30 Tagen nach Maßnahmeende.

²⁰ Die zugewiesenen 68% Neukunden waren überwiegend zugezogene Bestandskunden bzw. Wiederkehrer, die erhebliche Vermittlungshemmnisse aufwiesen.

aufgenommen haben und 43 (36%) (Vorjahreszeitraum: 82 (37%)) nach 12 Monaten nicht mehr im Leistungsbezug im Jobcenter Wittmund sind.

4.2 Trainings- und Aktivierungszentrum (TAZ)

Mit der Einführung des Trainings- und Aktivierungszentrums (TAZ) im April 2014 wurde eine Vielzahl von einzelnen Maßnahmen zusammengefasst. Das modular aufgebaute Maßnahmeangebot des TAZ ermöglicht flexible Einsatz- und Steuerungsmöglichkeiten, so dass bedarfsabhängig verschiedenen Personengruppen möglichst passgenaue Angebote zeitnah unterbreitet werden können. Die Angebote erstrecken sich von Unterstützung bei der Bewältigung des Alltags über berufliche Neuorientierung bis hin zur theoretischen und praktischen Kenntnisvermittlung und der Gelegenheit, sich in der betrieblichen Praxis zu erproben.

Durch eine webbasierte Datenbank erfolgt sowohl seitens des Jobcenters als auch seitens der Trägergemeinschaft die tagesaktuelle Zuweisung- und Teilnehmersteuerung. Dies hat den Vorteil, dass die geplanten Module, unterschiedlichen Einstiegsmodalitäten und Beginnstermine flexibel eingesetzt werden können, so dass der Maßnahmeinsatz unter anderem den starken saisonalen Schwankungen und individuellen Bedarfen gerecht wird.

Im Rahmen des TAZ erfolgten im Berichtsjahr 2018 Maßnahmen aus Modulen der Vertragslaufzeit April 2017 bis März 2018 und April 2018 bis März 2019. Das TAZ umfasste die folgend dargestellten Module, sowohl von arbeitsmarktorientierten als auch von kunden- bzw. zielgruppenorientierten Maßnahmen. Verstärkt hat sich dabei der schon in den letzten Jahren zu beobachtende Trend, dass die Arbeitsvermittler/-innen insbesondere die Module mit höherem bis hohem Betreuungsanteil für ihre Kunden in Anspruch nehmen müssen. Dies spiegelt wider, dass der Anteil der Kunden des Jobcenters mit multiplen Vermittlungshemmnissen weiter steigt.

Das „**Jobcoaching**“ richtete sich an vermeintlich arbeitsmarktnahe Personen, die eine individuelle und intensive Begleitung und Unterstützung bei der Entwicklung von beruflichen Perspektiven benötigten. Dieses Modul, das auch berufspraktische Qualifizierung und eine betriebliche Erprobung beinhalten konnte, weist die höchsten Integrationserfolge auf. Im Jahr 2018 erfolgten insgesamt 117 Zuweisungen zum Jobcoaching, dessen kurzfristige Vermittlungsquote bei durchschnittlich 34% lag.

Für den Personenkreis mit multiplen Vermittlungshemmnissen wurde das niederschwellige Angebot „**Heranführung an den Arbeitsmarkt**“ fortgesetzt. Insgesamt 41 Teilnehmer haben dieses Modul angetreten. Da im Rahmen dieses Moduls vordergründig die Bewältigung und Verbesserung der persönlichen Lebenssituation, die sogenannten Alltagshilfen, standen, ist hier die Betrachtung der Integrationserfolge nicht angezeigt, hier ist die mittel- und langfristige Entwicklung der ehemaligen Teilnehmer weiter nachzuhalten.

Daneben wurde das sogenannte „**Zukunft gestalten**“-Modul fortgesetzt. Es holt (ähnlich wie die Heranführung) Teilnehmer, die sich aufgrund länger andauernder Tätigkeitslosigkeit bereits sehr vom Arbeitsmarkt und unter Umständen auch vom öffentlichen Gemeinschaftsleben entfernt haben, ab. Behutsam wird die individuelle Ausgangssituation analysiert und in einem Tiefenprofiling detailliert ausgearbeitet. Für die vorliegenden umfangreichen Problemlagen wurden gemeinsam mit den 17 angetretenen Teilnehmern Lösungsstrategien entwickelt und entsprechende Hilfsangebote in der Region aufgezeigt.

Durch Elemente wie Verbesserung des äußeren Erscheinungsbildes, wirtschaftlicher Umgang mit Geld, hauswirtschaftliche Grundlagen sollen die Teilnehmer angeregt und motiviert werden, ihre individuelle persönliche Lebenssituation zu verbessern. Dadurch erlangen Sie Schritt für Schritt mehr Selbstbewusstsein, um mittelfristig der Verantwortung einer eigenständigen Lebensführung gerecht werden zu können.

Als neues Modul wurden 3 Durchläufe mit 48 Teilnehmern des Moduls „**Arbeit & Alltag**“ im Jahr 2018 angeboten. Dieses Modul ist an Kunden, die zwischen den Modulen „Jobcoaching“ und „Heranführung an den Arbeitsmarkt“ stehen, gerichtet. Kunden, die die Heranführung bereits erfolgreich durchlaufen haben oder Kunden, die eben noch nicht ganz die Arbeitsmarktnähe für das Jobcoaching-Modul besitzen, fanden hier die passende Begleitung und Ansprache. Das Ziel der Coaches, die persönliche Lebenssituation der Teilnehmenden zu verbessern, deren Selbstbewusstsein zu steigern, berufliche Perspektiven zu entwickeln und

sie im Bewerbungsprozess gezielt zu unterstützen, wurde konsequent verfolgt und in weiten Teilen auch erreicht, so dass hieraus eine kurzfristige durchschnittliche Vermittlungsquote von über 30% erzielt wurde.

Fortgesetzt wurde das Angebot speziell für den Personenkreis 50Plus. Mit „**Aktivierung 50 Plus**“ wurde -angelehnt an das Konzept der Werkakademie- ein Baustein entwickelt, der 11 älteren Arbeitsuchenden eine schnelle Arbeitsaufnahme ermöglichen sollte. Hier konnte nur 1 Arbeitsaufnahme erzielt werden.

Fortgesetzt wurde das Modul speziell für **Migranten**. Unter der Überschrift „Eignungsfeststellung, Berufs- und Arbeitsmarktorientierung“ wurden den Teilnehmenden die Rahmenbedingungen vermittelt, die den deutschen Arbeitsmarkt maßgeblich charakterisieren. Das 16 Wochen umfassende Modul, das ein Praktikum beinhaltete, hatte zum Ziel, eine individuelle Integrationsstrategie mit den Migranten zu entwickeln um dann die Integration in den Arbeitsmarkt zu unterstützen und zu realisieren. Von 23 angetretenen Teilnehmern haben 13 eine Arbeit aufgenommen, somit weist das Modul die höchste Integrationsquote aller Module auf.

Festzustellen ist, dass der Bedarf an heranzuführenden Maßnahmen weiter hoch ist und die Mehrheit der Teilnehmer/-innen eine Vielzahl von Problemlagen aufweist, die den Antritt eines Moduls, eine konstante Maßnahmeteilnahme oder einen erhofften Integrationserfolg deutlich erschweren. Daneben zeigt sich, dass auf Zielgruppen ausgerichtete Module aufgrund geringer Fallzahlen häufig nur schwer zu besetzen sind, da eine zweckmäßige Gruppengröße nicht immer erreicht werden kann und auch trotz der flexiblen Einsatzmöglichkeiten die TAZ-Module nicht immer ausgelastet werden können. Der Vorteil des TAZ für das Jobcenter Wittmund als kleiner Auftraggeber liegt daher in der Flexibilität des Einsatzes und Beginns der einzelnen Module.

4.3 Weiterer Einsatz der arbeitsmarktpolitischen Instrumente

Neben dem modularen Angebot des TAZ und dem primär an die Selbstverantwortlichkeit ausgerichteten JAZZ wurde eine Reihe weiterer Maßnahmen angeboten bzw. mit einen Aktivierungs- oder Bildungsgutschein gefördert, von denen einige hier vorgestellt werden.

Speziell für die Bedürfnisse der Jugendlichen und jungen Erwachsenen stand die „**Jugendwerkstatt**“ mit ihrem sehr zielgruppenadäquaten niederschweligen Ansatz zur Verfügung. Da die jungen Menschen mit rein arbeitsmarktpolitischen Instrumenten ebenso schwer erreichbar sind wie mit reinen Jugendhilfemaßnahmen, bietet die in der Jugendwerkstatt vorgehaltene Kombination von sozialpädagogischer Betreuung, Beschäftigung, Qualifizierung, Bildung und Stabilisierung eine oft passgenaue Unterstützung und schafft Synergien, die mit anderen eindimensionalen Maßnahmen nicht zu erreichen gewesen wären. 34 Eintritte von Jugendlichen mit zum Teil erheblichen Problemlagen wurden in 2018 verzeichnet.

Aufgrund der Probleme, eine Maßnahmegruppe für **Alleinerziehende** als TAZ-Baustein zu besetzen, hat ein Träger ab September 2018 für diese Zielgruppe ein niederschwelliges Aktivierungsangebot an 2 verschiedenen Standorten angeboten, das die Probleme der ungesicherten Kindesbetreuung, nicht maßnahmekompatiblen Abholzeiten und /oder schlechte Erreichbarkeiten vermieden hat. Neben individuellem Coaching ergänzten sogenannte Workshops in Kleingruppen das Angebot. 13 Teilnehmerinnen konnten so erreicht werden. Die sogenannte „Step by Step“ läuft noch über den Jahreswechsel.

Ebenfalls im September ist zum zweiten Mal das aufsuchende **mobile Coaching** gestartet. Hier finden ausschließlich Einzelberatungen und Begleitungen statt, die sich an Kunden mit sehr großer Marktferne richten. 24 Teilnehmende mündeten in das 6-monatige Projekt ein. Die Evaluation des ersten Coachings 2017/2018 ergab, dass der Bedarf eines individuellen Coaching, orientiert an des aktuellen Handlungsbedarfen der Teilnehmenden, über einen längeren Zeitraum weiter steigt und vorgehalten werden muss, um eine Verbesserung der Integrationschancen zu erzielen.

Bereits zum dritten Mal startete die sogenannte „**Drive & Work**“ mit 18 Teilnehmenden.²¹ Dieses Angebot, das den Erwerb des Führerscheins beinhaltet, gehörte in der Vergangenheit zu den Maßnahmen mit dem höchsten Integrationserfolg, da durch die erworbene Mobilität das Erreichen eines Arbeitsplatzes ermöglicht wurde. Von den jeweils 16 Teilnehmenden der Vorjahre haben 11 bzw. 12 eine Beschäftigung aufgenommen.

Der Personenkreis der **Flüchtlinge** wurde in den verschiedenen Integrationskursen, Deutsch für Flüchtlinge und verschieden Angeboten zur Heranführung an den deutschen Arbeitsmarkt beim Ausbau der sprachlichen Kompetenzen und der Feststellung der beruflichen Kompetenzen sowie der Heranführung an den deutschen Arbeitsmarkt unterstützt.

Zur Vorbereitung auf eine Arbeitsaufnahme im Rahmen des **§16 i SGB II** (Teilhabe-chancengesetz) startete im Oktober 2018 erstmalig die „**Zukunftswerkstatt**“. 16 arbeitsmarktferne Teilnehmenden wurden in verschiedenen Phasen (Gruppenveranstaltungen, Einzelgespräche, Workshops, Praktika) mit steigender wöchentlicher Präsenzzeit für eine mögliche „Teilhabe am Arbeitsmarkt“ vorbereitet und unterstützt.

Daneben wurden Eintritte in Einzelumschulungen, in Gruppenmaßnahmen (z.B. Altenpflegehelfer/-innen), sonstige berufliche Weiterbildungen (z.B. Sachkundeprüfungen) oder Bewerbungstrainings bedarfs- und zielorientiert gefördert.

²¹ Ende der Maßnahme März 2019, daher liegen für 20158 nur Ergebnisse der vorherigen Durchläufe vor.

5. Ergebnisse und Wirkungen

Im Jahr 2018 konnte die Zahl der Hilfebedürftigen abermals abgebaut werden, so dass insgesamt ein Rückgang um jahresdurchschnittlich 200 ELB (-8%) erzielt wurde.

Die mit dem Land Niedersachsen vereinbarten Ziele zur Verbesserung der Integration in Erwerbstätigkeit und zur Vermeidung von langfristigem Leistungsbezug wurden erreicht bzw. ganz knapp verfehlt.

Der durchschnittliche Bestand an Langzeitleistungsbeziehern²² sank von 1.466 in 2017 auf 1.429 in 2018, was einer Reduzierung von 2,5% entspricht.

Mit 729 Integrationen konnte das Jobcenter das Vorjahresergebnis von 793 Integrationen nicht erreichen, so dass es trotz der sinkenden Anzahl erwerbsfähiger Leistungsberechtigter zu einer leichten Senkung der Integrationsquote²³ von 31,8% auf 31,7% kam. Mit dieser Integrationsquote liegt das Jobcenter Wittmund weiter deutlich über dem niedersächsischen Schnitt und hatte sowohl in Niedersachsen als auch im Vergleichstyp²⁴ die höchste Integrationsquote.

Knapp 60% der Integrationen erfolgten durch Männer. Lediglich knapp 8% der integrierten ELB waren älter als 55 Jahre. Mit 324 Integrationen (44% aller Integrationen) von Langzeitleistungsbeziehern stieg deren Integrationsquote von 21,6% auf 22,7%. Hier zeigt sich, dass einerseits auch dieser Personenkreis mit dem eingesetzten Instrumentenmix erreicht wird, andererseits eine Integration der Langzeitleistungsbezieher deutlich schwieriger ist.

Im Jahr 2018 konnten 78 Integrationen (Vorjahr: 47) von überwiegend männlichen ELB aus den 8 herkunftsstärksten Zuwanderungsländern verzeichnet werden.

²² Als Langzeitleistungsbezieher werden ELB bezeichnet, die in den vergangenen 24 Monaten mindestens 21 Monate hilfebedürftig waren.

²³ Integrationsquote = Summe der Integrationen (Aufnahme einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung, Ausbildung, Selbständigkeit) in den vergangenen 12 Monaten / durchschnittlichen Bestand der ELB im Vormonat und den davorliegenden 11 Monaten.

²⁴ Vergleichstyp = SGB II Träger mit ähnlichen Arbeitsmarktbedingungen.

6. Fazit und Ausblick

Der kontinuierliche Rückgang der Hilfebedürftigkeit darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Anforderungen an die Integrationsarbeit und Leistungsgewährung immer komplexer werden und weiter steigend sind. Der Anteil von Kunden mit schwerwiegenden Vermittlungshemmnissen wächst, die Beratung von Flüchtlingen ist deutlich aufwendiger, viele belastende Situationen in der Beratung sowie gestiegene Erwartungen an die Beratungsarbeit und hohe Leistungserwartungen stellen eine wachsende Herausforderung dar. Einer zunehmenden Anzahl arbeitsmarktferner Kunden steht eine immer weiter sinkende Anzahl an Kunden gegenüber, die kurz- und mittelfristig mit entsprechender Unterstützung auf dem Arbeitsmarkt integriert werden können.

Für den Personenkreis der arbeitsmarktfernen Leistungsbezieher müssen langfristige, die individuellen Problemlagen berücksichtigende Angebote entwickelt und vorgehalten werden. Eine große Bedeutung haben hierbei individualisierte Maßnahmen wie beispielsweise das Coaching.

Kleine Fallzahlen, wenige Bildungsträger vor Ort und die Notwendigkeit individuelle, heranführende, stabilisierende und coachende Angebote vorzuhalten, werden den Einsatz der arbeitsmarktpolitischen Instrumente prägen.

Die Entwicklung der letzten Jahre zeigt, dass neben der aktuellen Arbeitsmarktlage, der Einsatz der arbeitsmarktpolitischen Instrumente, aufbau- und ablauforganisatorische Strukturen und die personelle Ausstattung gute Möglichkeiten zur Erhöhung der Beschäftigungschancen und Qualifizierung der langjährigen Bestandskunden bieten. Hieran wird sich auch zukünftig die Arbeit des Jobcenters Wittmund ausrichten.

